

## Margrit Küng neue Gemeindeleiterin

**Baar** Die Kirchgemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Baar hat am Montag, 3. Dezember, alle Anträge des Kirchenrats ohne Gegenstimme gutgeheissen. So wurde das Budget 2019 verabschiedet, das bei Einnahmen von 8,469 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 60 000 Franken rechnet. Darin ist eine Vorfinanzierung von 500 000 Franken für die Erneuerung und Erweiterung des Pfarreiheims St. Martin, Baar, enthalten. Diese wurde vom Kirchenrat beantragt und von den Stimmberechtigten unterstützt.

«Damit will der Kirchenrat angesichts der positiven Finanzlage kommende Generationen von hohen Abschreibungen entlasten», begründete Finanzchef Andreas Weber diesen Antrag.

### Margrit Küng kehrt in den Kanton Zug zurück

Die Versammlung wählte zudem Margrit Küng zur neuen Gemeindeleiterin der Pfarrei St. Wendelin, Allenwinden. Sie amtiert gleichzeitig als Gemeindeleiterin der Pfarrei Heilige Familie, Unterägeri. Bevor sie zuletzt in den Pfarreien Triengen und Winikon als Gemeindeleiterin tätig war, hatte sie bereits in der Pfarrei St. Martin Baar als Seelsorgerin gewirkt. Sie dankte den 73 versammelten Stimmberechtigten für das Vertrauen und zeigte sich erfreut über ihre Rückkehr in den Kanton Zug.

Ebenfalls in einem Wahlakt bestätigte die Kirchgemeindeversammlung die Ernennung von Diakon Urs Stierli zum Leiter des Pastoralraums Zug Berg durch Diözesanbischof Felix Gmür. Der Pastoralraum Zug Berg besteht aus den Pfarreien von Oberägeri, Unterägeri, Menzingen, Neuheim und Allenwinden. Urs Stierli wird neben dieser Leitungsfunktion weiterhin auch als Gemeindeleiter der Pfarrei St. Peter und Paul, Oberägeri vorstehen. (zim/PD)

# Auf Spurensuche in Südamerika

**Baar** Die Neugier hat sie nie losgelassen: Franziska Schmid reist nach Südamerika, wo vor über 275 Jahren einer ihrer Urahnen Beeindruckendes bewirkt hat.

Sabrina Durante,  
Lassalle-Haus  
redaktion@zugerzeitung.ch

Wer wünscht sich nicht, einen bekannten Vorfahren zu haben, einen Entdecker oder Abenteurer, der zu seiner Zeit Ungewöhnliches geleistet hat? Nur meistens verliert sich die Spur spätestens bei den Ur-Grosseltern, und das Leben und Wirken der früheren Generationen bleibt für immer verborgen.

Nicht so bei Franziska Schmid aus Baar. Das Leben einzelner Vorfahren war in ihrer Familie immer präsent – und einer von ihnen stach ganz besonders hervor: Martin Schmid, 1694 in Baar geboren. Mit 23 Jahren trat er in den Jesuitenorden ein und wurde als Missionar zu den sogenannten Reduktionen, den Jesuitensiedlungen, nach Bolivien gesandt. Während fast 40 Jahren bei den dort ansässigen Chiquitos-Indianern kamen seine vielseitigen Begabungen voll zum Zuge: Der Baarer war nicht nur Missionar, sondern verfasste unter anderem eine Grammatik in der Lokalsprache «Chiquitano», komponierte geistliche Musikwerke und lehrte die Indianer, diese Stücke mit selbst gebauten Instrumenten zu spielen. Daneben betätigte er sich auch als Architekt – die Urwaldkirchen, die er gebaut hat, sind im lokal abgewandelten «Kolonialbarock»-Stil gehalten und gehören heute zum Unesco-Weltkulturerbe.

### Weitreichende Verbindungen

In zahlreichen Briefen an seine Familie in der Heimat hielt er sein Leben und seine Gedanken fest – diese Zeitzeugnisse trug Pater Rainald Fischer, ein Cousin von Franziska Schmidts Vater, in den



Franziska Schmid aus Baar will wissen, wo und wie ihr Vorfahre, der Jesuit Martin Schmid (1694-1772), in Südamerika gewirkt hat. Bild: PD

1980er-Jahren im Buch «P. Martin Schmid SJ, Seine Briefe und sein Wirken» zusammen. Und die Verbindung geht noch viel weiter: Ebenfalls in den 1980er-Jahren

war Franziska Schmidts Bruder in einem regionalen Hilfsprojekt zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Bolivien tätig und stiess dort auf die Bauwerke sei-

nes Vorfahren, die gerade vom Walchwilener Architekten Hans Roth restauriert wurden.

Franziska Schmidts Eltern setzten sich damals intensiv mit

der Geschichte von Pater Martin Schmid auseinander, reisten mehrmals in diese Region und waren bei der Einsegnung der Kirche von San Javier de Chiquitos nach deren Restauration dabei. Den Kontakt zu Hans Roth, der in Bolivien lebte, pflegten sie über Jahre: «Wann immer er in die Schweiz kam, schaute er auf einen Besuch vorbei», weiss Franziska Schmid. Sie war damals noch zu jung, um die Eltern auf ihre Reisen zu begleiten – die Neugier auf diese Werke blieb ihr aber bis heute.

«An Martin Schmid fasziniert mich vor allem seine Vielseitigkeit: Architekt, Schreiner, Zimmermann, Instrumentenbauer, Komponist und Seelsorger», erklärt sie. «Mit der Musik hat er den Zugang zu den Einheimischen in Bolivien gefunden und konnte sie ins Boot holen.»

### Der Kreis schliesst sich

Mit der Ausschreibung einer Reise zu den Reduktionen in Südamerika durch das Lassalle-Haus Bad Schönbrunn in Edlibach sah Franziska Schmid ihre Gelegenheit gekommen. Denn auf dem Programm stehen auch Martin Schmidts Kirchen in San Javier, San Rafael und Concepcion. Im kommenden April wird die Baarerin, 275 Jahre nach Martin Schmid, auf Spuren ihres illustren Vorfahren wandeln. Geleitet wird die Reise von Hans Roths Sohn Christian, ebenfalls Architekt, sowie von Toni Kurmann, Missionsprokurator der Jesuitenmission Schweiz.

### Hinweis

Informationen zur Reise zu den Reduktionen in Südamerika unter [www.lassalle-haus.org](http://www.lassalle-haus.org)

## Regionalsport

# Die Frösche bleiben Zuhause eine Macht

**Wasserball** Am dritten Spiel in vier Tagen empfing der SC Frosch Ägeri das Team des WBK SM Zürich im Ägeribad. Die Heimmannschaft konnte sich mit einem Sieg in die Meisterschaftspause verabschieden.

Zum Abschluss des Mammutprogramms mit drei Spielen innert vier Tagen empfingen die Frösche am Montagabend im Ägeribad das Team des WBK SM Zürich. Es war gleichzeitig der letzte Ernstkampf in diesem Jahr. Nach der ärgerlichen Niederlage gegen Nyon wollten sich die Frösche mit einem Sieg in die Meisterschaftspause verabschieden.

Mit Michael Besmer kehrte der designierte Stammtorhüter zwischen die Pfosten zurück. Da auch jene Spieler, welche den Trip in die Westschweiz nicht mitmachen konnten, wieder mit an Bord waren, konnte Ägeri aus dem vollen schöpfen. Dies war auch nötig. Einerseits steckten die kräftezehrenden Spiele vom Wochenende in der Westschweiz gegen Lausanne und Nyon nach nur einem Tag Pause den Spielern noch in den Knochen. Andererseits musste das Team auf Spielertrainer Gergely Fülöp wegen einer Sperre aus dem Nyon-Spiel verzichten. Doch das Aegerer-Kollektiv vermochte diesen gewichtigen Aus-



Im Ägeribad haben die Frösche bisher alle Heimspiele gewonnen.

Bild: Maria Schmid (Oberägeri, 10. November 2018)

fall zu kompensieren. Unter anderem durch Ruedi Hegglin sowie Youngstar Elias Mathis, welche mit je drei Toren in die Bresche sprangen.

### Hochspannung bis zum Schlusspfiff

Von Beginn weg war das Spiel hart umkämpft. Die Teams schenken sich nichts und kämpften um jeden Kubikmillimeter

Wasser. Nach dem Ägerer-Führungstreffer durch Lukas Nussbaumer dauerte es lange torlose vier Minuten, ehe die Zürcher ausgleichen konnten. In der Folge erspielten sich die Gäste eine 3:5-Führung, doch Ägeri blieb dran und machte den Rückstand noch vor der zweiten Viertelpause wett. Danach wechselte die Führung in diesem packenden Kopf-an-Kopf Rennen hin und

her. Keines der beiden Teams vermochte sich mit mehr als einem Tor abzusetzen.

### 66 Sekunden vor Schluss fiel der Anschlusstreffer

Erst in der 5. Minute des letzten Viertels gelang Ägeri der vorentscheidende Treffer: Die Zürcher kassierten einen Ausschluss und Routinier Ruedi Hegglin schoss das Heimteam in der folgenden

## Damen-Team zahlt Lehrgeld

**Zug/Ägeri** Das auf diese Saison neu gegründete Damenteam der SG Zug-Ägeri empfing am vergangenen Samstagmorgen im Loreto die Ostschweizerinnen von WBA Tristar.

Trotz der Bemühungen und Anstrengungen resultiert am Ende eine klare 3:27-Niederlage. Die ersten Minuten des Matches sahen noch gut aus. Zug-

Ägeri hatte den Gegner aus der Bodenseeregion einigermassen im Griff, konnte schwimmerisch mithalten und sogar zwei Tore erzielen. In der Folge kassierte das Heimteam aber zu viele Kontertore.

Selber kam das junge Damenteam der SG Zug-Ägeri nur zu wenigen Torchancen und bekundeten über das ganze Spiel gesehen

grosse Mühe, sich im Angriff zu behaupten und sich Torchancen zu erarbeiten. Ausserdem machte das konstante Pressing und die manchmal grobe Spielweise der Gegnerinnen zu schaffen.

Verbesserungspotenzial liegt denn auch vor allem im Angriff, wo das Team aktiver sein muss, und im Vermeiden von Kontertoren. (mua/PD)

### Thomas Iten

redaktion@zugerzeitung.ch

### Ägeri – Zürich 12:11 (1:2, 4:3, 4:4, 3:2)

Ägeribad Oberägeri. – SR: Peter Wengenroth, Maximilian Meissner. – Strafen: Ägeri 6; Zürich 8. – Ägeri: 1 Michael Besmer, 2 Lorenzo Valeo (1), 3 Andreas Antoniou, 4 Tim Riedmann, 5 Ruedi Hegglin (3), 6 Gian Valentin, 7 Yannick Blattmann, 8 Kristof Koltai (4), 9 Fabio Widmer, 10 Elias Mathis (3), 11 Lukas Nussbaumer (1), 12 Jonas Blattmann, 13 Nezir Sabotic